

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893**

82 (15.7.1893)

# Durlacher Wochenblatt.

№ 82.

Ercheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 15. Juli

Einrückungsgebühr per geraden Seite vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbitet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 12. Juli. Die großherzogliche Familie wird am Samstag von St. Blasien nach Schloß Mainau übersiedeln. Das erbgroßherzogliche Paar ist nach der Feier des Geburtstags des Erbgroßherzogs von St. Blasien nach Freiburg zurückgekehrt.

Karlsruhe, 13. Juli. [Karlsru. Zig.] Mit Erlaß vom 13. Juli d. J. hat das Finanzministerium die Großh. Steuerdirektion ermächtigt, bis auf Weiteres solchen Landwirthen, die keine Metzger sind und die nach dem 1. Mai d. J. aus Futternoth zur Schlachtung von Vieh, das der Fleischsteuer unterliegt, schreiten mußten oder künftig dazu schreiten müssen, auf Ansuchen im Gnadenweg Rückerlass oder Nachlaß der Fleischsteuer zu bewilligen, sofern die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Bittstellers im einzelnen Fall dies gerechtfertigt erscheinen lassen. Gesuche um Steuernachlaß der bezeichneten Art sind an die Ortssteuererheber zu richten.

Karlsruhe, 13. Juli. Die Kaisermanöver dürften, entgegen anderweitigen Meldungen verschiedener Blätter, doch stattfinden. Es werden Seitens der Heeresverwaltung alle Vorkehrungen für die Herbstübungen getroffen. Die Intendantur des 14. Armeekorps hat bereits das Ausschreiben zur Leistung des erforderlichen Vorspanns für die Anfuhr der Divisionsbedürfnisse erlassen.

Der Dieb, der vor kurzem den Einbruch beim preussischen Gesandten v. Eisendeker in Karlsruhe begangen hat, ist in Brüssel festgenommen worden. Es ist ein kürzlich entlassener Diener des Gesandten.

\* Durlach, 13. Juni. Die Bierbrauerei Heuß ist durch Kauf um die Summe von 105 000 M an die Brauereigesellschaft Eglau übergegangen.

Ettingen, 9. Juli. Heute haben wir Ihnen wieder über einen Unglücksfall zu berichten, der eine hiesige brave und hochgeschätzte Familie betroffen hat. Es ist dies das Haus Gierich. Der älteste Sohn, Namens Heinrich,

badete gestern Nachmittag mit seinen übrigen Geschwistern und einigen seiner Freunde in der elterlichen Badanstalt. Obwohl dem Verunglückten seitens seiner treu besorgten Eltern öfters der Rath erteilt wurde, ja fremden oder gefährlichen Stellen beim Baden fern zu bleiben, ging er doch gestern Abend nach 4 Uhr in den freien Bach hinaus. Dies sollte für den hoffnungsvollen und braven Knaben verhängnisvoll werden. Er begab sich gegen das in nächster Nähe befindliche Wehr, kam, wie es den Anschein hat, an eine ziemlich tiefe Stelle und sank unter. Ein am Ufer stehender Knabe gleichen Alters machte sogleich in der Puhlschen Fabrik bezügliche Meldung, worauf sich ein Arbeiter alsbald an die Unglücksstätte begab und den Ertrunkenen nur noch als Leiche herausziehen konnte. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, allein die angewandten Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg. Wir und gewiß alle Diejenigen, welche die Familie Gierich kennen, bedauern tief diesen schweren Unglücksfall und jagen an dieser Stelle noch die allerherzlichste Theilnahme. Diese Zeilen mögen aber auch noch ferner bezwecken, der lieben Jugend recht an's Herz zu legen, doch ja stets den wohlgemeinten Rath ihrer Eltern treu zu befolgen und nur an den erlaubten Stellen zu baden, um ähnliche schwere Schicksalschläge zu vermeiden. Der Entschlafene ruhe im Frieden. (Mittelb. Cur.)

Rastatt, 12. Juli. Bei der diesjährigen Abiturientenprüfung sind nicht weniger als 5 Oberprimaner durchgefallen. Aus Rache warfen die für die Universität Unreife dem Herrn Direktor Dr. Oster die Fenster ein. Durch diesen Vubestreich haben sie wohl auch öffentlich ihre Unreife bekunden wollen und das ist ihnen gelungen. Ihre Aussichten für nächstes Jahr werden sich damit nicht gebessert haben.

### Deutsches Reich.

\* Der Großfürst-Thronfolger Nikolaus von Rußland hat seinen angekündigten Besuch beim deutschen Kaiserpaare gelegentlich seiner Rückreise von England nach Petersburg am Dienstag zur Ausführung gebracht. Am genannten Tage Abends 8 Uhr 35 Min. traf der Czarewitsch mittels kaiserlichen Sonderzuges, der ihm an der Grenz-

station Gah zur Verfügung gestellt worden war, auf der Wildpartstation bei Potsdam ein, hier vom Kaiser empfangen und herzlichst begrüßt. Alsbald begab sich der Kaiser mit seinem erlauchtem Gaste im offenen Wagen nach dem Neuen Palais, wo das Lehr-Infanterie-Bataillon mit Musik aufgestellt war, welches Se. Majestät und den Thronfolger Nikolaus mit lautenschallendem Hurrah begrüßte; die Musik spielte die russische Nationalhymne. Nach dem Defiliren des Lehrbataillons traten die beiden Fürstlichkeiten in das Neue Palais ein, woselbst Großfürst Nikolaus die Kaiserin in deren Gemächern begrüßte. Genau um 9 Uhr fand zu Ehren des hohen Gastes größere Tafel statt, an welcher etwa 24 Personen theilnahmen. Um 10 Uhr 25 Min. setzte der Großfürst-Thronfolger die weitere Heimreise über Berlin fort. — Knapp zwei Stunden nur hat demnach der jüngste Besuch des russischen Thronerben am deutschen Hofe gewährt, aber diese zeitliche Kürze nimmt dem Ereignisse nichts von der ihm innewohnenden eigentlichen Bedeutung. Denn auf's Neue spricht das soeben stattgefundene Erscheinen des künftigen Czaren im bevorzugten Sommerheim des deutschen Kaiserpaars für die zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg bestehenden freundschaftlichen Beziehungen und den letzteren wird sicherlich auch das Verhältnis zwischen den beiderseitigen Regierungen sich mehr und mehr anpassen.

\* Im Reichstage ist der Antrag Carolath-Röfide zur Militärvorlage auf's Neue eingebracht worden. Er verlangt in seinem Kernpunkte, daß die zweijährige aktive Dienstzeit für die Fußtruppen so lange gelten soll, als die jetzt zu vereinbarende Friedenspräsenzstärke nicht herabgesetzt wird. Der nämliche Antrag war bekanntlich schon im vorigen Reichstage unmittelbar vor der entscheidenden Abstimmung über die Militärvorlage als letztes Mittel zur Erzielung einer Verständigung gestellt worden; er wurde aber wieder zurückgezogen, nachdem es der Reichskanzler abgelehnt hatte, sich näher über den Antrag zu äußern.

Berlin, 13. Juli. Der Reichstag beschäftigte sich heute zunächst mit der von Dr. Osann (nat.-lib.) und Genossen eingebrachten Interpellation, „ob nicht angeichts des be-

### Feuilleton.

16)

## Unebenbürtig.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Seitdem war Jahr und Tag vergangen, und nun mit dem beginnenden Frühling fing auch der alte Graf an zu kränkeln.

Er wurde schwächer und hilfloser, die Füße versagten ihm den Dienst und endlich mußte man ihn im Rollstuhl hinausfahren, um die milde Matluft einzuathmen. Der Arzt erklärte das Leiden für Wasserfucht und meinte, Hoffnung sei kaum noch vorhanden, den Patienten noch ferner zu erhalten, doch könne sich der jetzige Zustand noch Tage und Wochen hinziehen.

Auch diesmal schrieb Baron Hohenthal sofort an Frau zur Stetten und zwar mit der Bitte, sogleich zu kommen, um den sterbenden Vater wiederzusehen und sich wenn möglich mit ihm zu versöhnen.

Eines Tages kam er auf den Wildenstein und suchte Rudolf auf, einen Brief in den Händen haltend.

„Mein Freund,“ sagte er ernst und bewegt, „ich bringe dir eine Nachricht, die vielleicht uns

Allen ein Segen werden kann. Du weißt, daß dein Vater nicht lange mehr zu leben hat —“

„Ich weiß es,“ bestätigte Rudolf düster, „er ist heute nicht mehr aufgestanden, sondern liegt im Bette, die Schwäche nimmt erschreckend zu.“

„Der Arzt wies darauf hin, daß — man die nächsten Anverwandten herbeisenden müsse,“ sagte Hohenthal leise.

„Wir haben keine solchen!“ fuhr Rudolf heftig empor, aber der Baron legte mit ernstem Blick seine Hand auf des Freundes Arm.

„Du hattest einst — eine Schwester,“ sagte er schwer betonend, „oder solltest du es ganz vergessen haben?“

„Nein — ich weiß es noch wie heute! An dem Tage, da sie — für uns starb, hat meine Hand ihren Namen durchstrichen in der Geschlechts-tafel — es gibt keine Comtesse Wildenstein mehr!“

„Rudolf — du bist furchtbar in deiner starren Konsequenz!“

„Meinst du, ich habe es grollend wie ein Schulbube gethan? Nein, Eduard, es ist mir schwer geworden, mich von Theresen loszusagen, und was ich in jener Nacht empfand und litt, weiß nur Gott allein.“

Und du meinst, er, der Allgütige, habe deine That gebilligt? Bist du denn glücklicher geworden

mit deinem fleckenlosen Wappenschild, als sie, die einen aufopfernden, liebenden Gatten besitzt, und ein fast dreijähriges Kind?“

Augenscheinlich überrascht hörte Graf Rudolf zu, dann aber sagte er fest:

„Wozu alte Schmerzen von neuem aufwählen, Eduard? Du wolltest mir eine Nachricht bringen.“

„Sie hängt mit Angelegenheiten Theresens zusammen. Lies diese Zeilen!“

Und er hielt dem Freunde das seine Briefblatt entgegen, welches die wenigen Worte enthielt:

„Mein theurer Hohenthal!

Wie soll ich Ihnen für diesen Liebesdienst danken? Ja, ich komme natürlich, um den geliebten Vater noch einmal zu sehen, und nehme Ihre Gastfreundschaft für mich und meinen kleinen Liebling an. Mein Mann dankt Ihnen für diese Großmuth ebenfalls ganz besonders. Gott lohne es Ihnen! In alter Freundschaft stets Ihre

Therese.“

Schweigend trat der Graf zurück, sein Antlitz war aschfahl geworden, und er sagte mit heiserer Stimme:

„Der Vater wird es nicht wollen!“

„O doch, Rudolf, laß mich es ihm sagen! Sei barmherzig, Freund, denn es ist eine ernste

dauerlichen Nothstandes in Betreff von Futter- und Streumitteln, welcher in verschiedenen Theilen von Deutschland herrscht, von der geplanten Abhaltung von Manövern in diesen Landestheilen für das gegenwärtige Jahr abgesehen werden kann.“ Dr. Osann begründete die Interpellation, indem er ausführte, der gegenwärtige Nothstand sei ebenso schlimm wie der vorjährige, der durch die Cholera verursacht wurde. Damals seien die Manöver auch abgesetzt worden. Der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau erwiderte, die Abhaltung der Kaisermanöver sei ein verfassungsmäßiges Recht des Kaisers. Seitdem die ersten Nachrichten über die Futternoth gekommen seien, habe man sich mit entsprechenden Maßregeln mit Rücksicht auf die Manöver beschäftigt und sich beispielsweise nach anderen Futtermitteln für die Pferde umgesehen. Es wurden auch Berichte eingefordert, die alle ausnahmslos dahin gingen, daß ein Ausfall oder eine Verschiebung bezw. andere Gestaltung der Manöver zur Zeit nicht notwendig geboten erscheine. (Bewegung.) Es sollen nach Möglichkeit entsprechende Anordnungen ergehen, um einer übermäßigen Belastung der Bevölkerung vorzubeugen. Es soll Magazinverpflegung eintreten und erforderlichenfalls Magazine angelegt werden. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß die Futterverhältnisse sich bis zur Abhaltung der Manöver wieder günstiger gestalten. Auf den Antrag des Abg. Dachen (Centr.) wird in eine Besprechung der Interpellation Osann eingetreten. Osann bedauerte die ablehnende Haltung der Regierung, doch sei es keine endgiltige Abjage. Die Aussicht bestehe jedenfalls, daß die Kavalleriemänöver beschränkt werden und auf die Nothstandsgegenstände Rücksicht genommen werde. General-Lieutenant Funk erklärte, den Wünschen würde möglichst Rechnung getragen und für einzelne Gegenden seien die Manöver schon aufgehoben. Die Verwaltung werde Alles thun, um die Manöver ohne Belastung der Bevölkerung durchzuführen. Der bayerische Kriegsminister Freiherr v. Asch erklärte gleichfalls die Bereitwilligkeit der bayerischen Regierung, den Verhältnissen Rechnung zu tragen. Die Berichte, welche von der bayerischen Regierung eingefordert wurden, seien noch ausstehend. Nachdem Dr. Osann nochmals das Wort ergriffen, erklärte Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau, die ihm zugegangenen Berichte seien im Einverständniß mit den Civilbehörden verfaßt. Die Oberpräsidenten seien sämmtlich gehört worden. Payer (Volkspartei) fragte an, ob der württembergische Kriegsminister sich mit der Reichsregierung in's Einvernehmen gesetzt habe. Der württembergische Kriegsminister, Fehr, Schott v. Schottenstein, entgegnete: Die württembergische Regierung habe die Aufhebung der Manöver noch nicht beantragt. Die Erhebungen über die Verhältnisse auf dem Lande seien noch nicht abgeschlossen. Wenn es die

Sache, und selbst der Sohn hat nicht das Recht, die Tochter vom Herzen des Vaters zu reißen, welches bald im Tode erkalten soll!“

„Hohenthal, du bist ein edler Mensch, ein treuer Anwalt! Laß — sie kommen, vielleicht kann der arme Vater dann leichter sterben als meine Mutter.“

„Der Himmel lohne es dir, Rudolf! Meinst du denn, ich hätte schon nach diesen paar Jahren mein Herzleid überwunden? O nein, es wird von neuem aufleben, wenn ich — sie sehe und ihr Kind.“

„Ist es — ein Knabe?“

„Nein, ein Mädchen; sie heißt Nora, wie deine verstorbene Mutter, und muß dem Bilde nach ein schönes Kind sein.“

„Aber ich kann sie nicht sehen,“ fuhr der junge Graf rauh dazwischen, „und sie wird es auch nicht wollen. Das Band zwischen uns ist zerrissen.“

Lange, lange saß Hohenthal am Krankenlager des alten Grafen und kämpfte schwer mit dem unversöhnlichen Groll des alten Aristokraten, der sein Kind lieber gar nicht als Gattin eines Sängers wiedersehen wollte. Und endlich gelang Hohenthal's schönes Werk; mit überströmenden Augen reichte ihm der Kranke die welke Hand und sagte feierlich:

Nothwendigkeit erheischen sollte, so werde die württembergische Regierung nicht anstehen, einen entsprechenden Antrag zu stellen. Auf Antrag Böttchers wird die Interpellation Bebel, betreffend das Verhalten des Straßburger Polizeipräsidenten Feichter, auf die morgige Tagesordnung gesetzt. Der Reichstag nahm hierauf den Besetzungswurf, betreffend die Friedenspräsenz des deutschen Heeres (Militärvorlage), in zweiter Lesung mit 198 gegen 187 Stimmen an. (Bewegung und Beifall).

\* Fürst Bismarck ist in den letzten Tagen wiederum mit zwei bemerkenswerthen Reden hervorgetreten. Die eine Rede hielt der Alt-Reichskanzler beim Empfange von 350 ihn besuchenden Lippe-Dermoldern, er verbreitete sich hierbei über den Nutzen der Stellung der Kleinstaaten vom nationalen Standpunkte aus, über die Bedeutung des Bundesrathes, über die Landtage u. s. w., und gab er am Schlusse seiner Darlegungen der Befürchtung Ausdruck, es könnte einmal das nationale Bewußtsein in den Umschlingungen des wachsenden bürokratischen Wesens erstickt. Die andere Rede hielt Fürst Bismarck beim Empfange einer Anzahl deutscher Handelskammersekretäre, die von Kiel aus in Friedrichsruh vor sprachen. In letzterer Kundgebung befuhrwortete der Fürst lebhaft ein möglichst enges Zusammengehen von Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

— Die Germania weiß auf den Vorwurf, daß das Centrum bei den jüngsten Wahlen den Grundsatz der Bekämpfung der Sozialdemokratie praktisch in der Weise verwirklicht habe, daß es bei den Stichwahlen massenhaft mit sozialdemokratischen Stimmzetteln zur Wahlurne gelaufen sei (vgl. Straßburg, Mainz, München und Lieber's Wahlkreis Homburg), mit nichts Anderem als dem Hinweis auf die Haltung der Konservativen bei den Berliner Stichwahlen zu erwidern. Die Konservativen haben sich aber dabei doch wenigstens nur der Wahl enthalten, die Ultramontanen aber haben in den genannten und anderen Wahlkreisen direkt für die Feinde jeder Staatsordnung und Religion gestimmt. Das ist doch ein gewaltiger Unterschied. Wenn das Centrum sich nur der Wahl enthalten hätte, säßen eine ganze Anzahl Sozialdemokraten weniger im Reichstag. Die Thatsache des Eintretens ihrer Gesinnungsgenossen für die Sozialdemokraten leugnet die Germania überhaupt nicht mehr; sie sucht nur noch nach Mitschuldigen.

München, 13. Juli. Nach den „Neuesten Nachrichten“ wird sich der Landtag folgendermaßen zusammensetzen: 69 Liberale, 1 Demokrat, 4 Sozialisten, 3 Konservative, 9 Bauernbündler und 73 Klerikale, die Nachwahl in Bamberg eingerechnet. Neu sind in den Landtag eingezogen die Volkspartei und die sozialistische Partei (letzte vertreten durch v. Bollmar und Grillenberger). Dr. Sigl ist in Mel-

„Bringen Sie mir mein Kind, damit ich mich mit ihm versöhne! O Hohenthal, was sind Sie für ein edler Mann.“

„Das bin ich nicht,“ entgegnete der Baron, „nur ein recht einsamer, stiller Mensch, der, nun sein eigen Glück in Trümmern liegt, wenigstens Anderen es zurückgeben möchte.“

Am anderen Tage kam noch ein Telegramm an Hohenthal an, es lautete kurz: „Ich komme heute Abend 8 Uhr. Therese.“ Der Baron fuhr selbst den offenen Wagen, um die einst so Heißgeliebte von der Bahn abzuholen; er sah um Jahre gealtert, erregt und dennoch zufrieden aus.

Nach einer genauen Musterung der sorgsam hergerichteten Gastzimmer war er in den Wagen gestiegen und dahin gefahren in den lauen Maiabend. Also nach vierjähriger Trennung sah er Therese wieder und zwar als seinen Gast! Ihn stockte der Athem, wieder erwachte das alte Weh in seiner Brust, aber er wollte muthig sein, höher richtete er sich auf, die Lippen preßten sich übereinander und als er in den Bahnhof einlenkte, hatte er seine volle Selbstbeherrschung wieder erlangt. Brausend und mit schrillen Pfeifen jagte der Zug einher; aus dem Damen-coupe der zweiten Klasse bog sich ein schönes, ach, so wohlbekanntes Antlitz, umrahmt von

heim durchgefallen und Dr. Raginger ist zweimal gewählt.

#### Frankreich.

\* Wie nunmehr feststeht, finden die Neuwahlen zur französischen Deputirtenkammer am 20. August statt, so daß es also bis zu diesem wichtigen Akte wenig über fünf Wochen hin sind. Gespannt kann man sein, ob sich der zuverläßliche Ausspruch des Ministerpräsidenten Dupuy, sein Kabinett werde die bevorstehenden Neuwahlen leiten, erfüllen wird, denn die parlamentarische Stellung des jetzigen französischen Ministeriums hat namentlich durch den Zwischenfall mit dem Finanzminister Ventral eine nicht unbedenkliche Erschütterung erlitten. Immerhin ist es möglich, daß sich die Regierung für den Rest der laufenden Legislaturperiode noch am Ruder behauptet, so daß Herr Dupuy doch noch die Genugthuung erleben könnte, die Wahlen zu „machen“; ob er dies hinreichend verstehen wird, das ist freilich noch die Frage. — Zum Nachfolger des infolge der jüngsten Straßener Unruhen zurückgetretenen Pariser Polizeipräsidenten Lozé ist der Präfekt des Departements Seine et Oise, Lepine, ernannt worden.

#### Griechenland.

— Das großartige Werk der Durchstechung der Landenge von Korinth, welches neulich die erste Weihe erhalten hat, ist bis auf kleinere Arbeiten an den beiden Mündungen vollendet. Bis jetzt ist nur wenig Wasser in den Kanal gelassen; die vollständige Füllung beansprucht den Zeitraum einer Woche. Am 20. Juli wird König Georgios die feierliche Einweihung vornehmen. 350 Gäste sind zu dem Feste geladen.

#### Verschiedenes.

— Nach Prof. Falb's Wetterweisheit ist anzunehmen, daß die bisherige Trockenperiode ihrem Ende naht. Rückgang des Barometers soll vom 11. ab zu beobachten sein. (Stimmt ausnahmsweise.) Des Weiteren soll eine Zunahme der Niederschläge auch um den 19. Juli statthaben und zwar wahrscheinlich zumeist für die südlichen Gegenden Deutschlands. Den Monat August prophezeit Falb als regnerisch. Auch der September wird in diesem Sinne hervortreten und noch zahlreiche Gewitter bringen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 17. Juli 1893 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Wolfgang Maier von Böschbach wegen Betrugs. 2) Friedrich Schäfer von Wilsberdingen wegen Körperverletzung. 3) Johann Franz von Oberhausen und 4 Genossen wegen Körperverletzung. 4) Karl Herzog, Maurer von Jöhlingen, wegen Verleumdung. 5) Leopold Wipperf von Böschbach wegen Diebstahlsversuchs. 6) Karl Becker von Bergheimen und Genossen wegen Körperverletzung. 7) Karl Herzog von Jöhlingen wegen Außerföhrung. 8) Wilhelm Hamann von Auerbach wegen Fortdiebstahls. 9) Johann Lohy von Germersheim wegen Landfriederei.

goldenen Flechten, blaue Augen blickten herzlich dem harrenden Manne zu, aus dessen gebräunten Zügen jede Spur von Farbe gewichen war.

„Therese!“ murmelte er vor sich hin, als er mit gezogenem Hute näher trat. Die junge Frau eilte ihm entgegen, ein kleines, gleichfalls blondes Mädchen an der linken Hand führend. „Eduard, mein lieber, treuer Freund, willkommen,“ rief sie feuchten Auges, tiefbewegt, „so müssen wir uns wiedersehen! Wie geht es auf dem Wildenstein?“

„Nicht gut, gnädige Frau,“ sagte der Baron, nahm die schlanke Hand Theresens und führte sie ehrerbietig an die Lippen, „aber Sie kommen noch zur rechten Zeit, ihn am Leben zu finden!“

„Gott sei's gedankt! Baron Hohenthal, hier sehen Sie meine kleine Nora! Liebling, gib dem Onkel ein Händchen!“

Der stattliche Mann beugte sich nieder zu dem Kinde, welches ganz zutraulich beide Armechen um seinen Hals schlang.

„Lieber Onkel,“ rief eine feine Kinderstimme, „Nora will dich lieb haben und sehr artig sein.“

„Mein Engelchen,“ murmelte er zärtlich und aus den blauen, fröhlichen Kinderaugen blickten ihm der Mutter Märchensterne an.

(Fortsetzung folgt.)





# Durlacher Wochenblatt.

Beilage zu Nr. 82.

Samstag, 15. Juli 1893.

Nr. 82.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1893.

## Bekanntmachung.

Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser-, Gewerbs- und Einkommensteuer für das nächstkünftige Steuerjahr 1894 wird am

**Montag den 24. Juli bis Samstag den 29. Juli 1893,**  
Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Rathhause da hier vorgenommen werden.

Zu diesem Zwecke wird bekannt gemacht:

### I. In Bezug auf die Grund- und Häusersteuer:

Wer wegen Wechsels in der Person des Pflichtigen ab- und zugeschrieben haben will oder aus einer anderen Ursache die Berichtigung oder den Strich seines Grund- oder Häusersteuerkapitals verlangt, hat selbst oder durch einen Bevollmächtigten zu erscheinen, und sofern es sich um das Zuschreiben an eine dritte Person handelt, diese letztere zum gleichzeitigen Erscheinen zu veranlassen. Alle Veränderungen, welche im Grundbuche eingetragen sind, werden übrigens von Amtswegen ab- und zugeschrieben.

### II. In Bezug auf die Gewerbesteuer:

Der Gewerbesteuer unterliegt das Betriebskapital der im Großherzogthum betriebenen gewerblichen Unternehmungen ausschließlich der Land- und Forstwirtschaft, vorausgesetzt, daß das steuerbare Betriebskapital mindestens den Betrag von 700 Mark erreicht.

Die gewerbesteuerpflichtigen Personen, männliche und weibliche, Inländer oder Ausländer, auch gewerbesteuerpflichtige Korporationen, Vereine, Gesellschaften haben schriftliche oder mündliche Steuererklärungen abzugeben:

- wenn sie eine der Gewerbesteuer unterliegende Unternehmung begonnen haben, aber noch nicht zur Gewerbesteuer angelegt sind;
- wenn sich ihr Betriebskapital nach dem Stande der maßgebenden Verhältnisse am 1. April des Jahres über den bereits besteuerten Betrag um mindestens 5 Prozent und mindestens um 700 Mark erhöht hat.

### III. In Bezug auf die Einkommensteuer:

Der Einkommensteuer unterliegt — vorbehaltlich der im Gesetze vorgesehenen Ausnahmen und Beschränkungen — das gesammte in Geld, Geldeswerth oder in Selbstbenützung bestehende Einkommen, welches einer Person aus im Großherzogthum gelegenen Grundstücken und Gebäuden, aus auf solchen Liegenschaften ruhenden Grundrechten- und Grundgefallen, aus im Großherzogthum betriebener Land- und Forstwirtschaft und den daselbst betriebenen Gewerben, aus öffentlichem oder privatem Dienstverhältnis, aus wissenschaftlichem oder künstlerischem Beruf oder irgend anderer gewinnbringenden Beschäftigung, sowie aus Kapitalvermögen, Renten und andern derartigen Bezügen im Laufe eines Jahres zufließt, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es von andern Steuern bereits getroffen wird oder nicht. Steuerpflichtig sind:

- Landes- und sonstige Reichsangehörige, welche ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit ihrem gesammten steuerbaren Einkommen.
- Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit ihrem aus reichsinländischen Bezugsquellen fließenden steuerbaren Einkommen.
- Personen, welche nicht im Großherzogthum wohnen: nur mit ihrem Einkommen aus im Großherzogthum gelegenen Grundbesitz (einschließlich von Gebäuden und den daselbst betriebenen Gewerben) sowie mit ihren Gehalts-, Pensions- und Wartegeldbezügen aus einer badischen Staatskasse.
- Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien mit demjenigen Theil ihres steuerbaren Einkommens, welcher dem Umfang ihres Geschäftsbetriebs innerhalb des Großherzogthums entspricht.

Personen, deren Einkommen (nach Abzug der zum Erwerb und zur Erhaltung desselben zu bestreitenden Auslagen, der auf dem Einkommen ruhenden Lasten und der von ihnen etwa zu entrichtenden Schuldzinsen) den Betrag von 500 Mark jährlich nicht erreicht, unterliegen der Einkommensteuer nicht. Auch sind Gehalte, Pensionen und Wartegelder, welche aus einer nichtbadischen Staatskasse bezogen werden, ferner die Dienstbezüge (einschließlich der Militärpensionen) der Militärpersonen aus der Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen, die Dienstbezüge der aktiven Gendarmen vom Oberwachtmeister abwärts, sowie alle Sterbequartalbezüge steuerfrei.

Eine Einkommensteuererklärung haben, sofern dies nicht schon seit 1. April l. J. geschehen sein sollte, alle Personen einzureichen, welche am 1. April l. J. sich im Besitz eines steuerbaren Einkommens befanden, für welches die Steuerpflicht in hiesiger Gemerkung begründet war. Die Steuerpflicht ist in derjenigen Gemerkung (Steuerdistrikt) begründet, in welcher der Pflichtige seine Hauptniederlassung hat oder, beim Mangel eines Wohnsitzes im Großherzogthum, den größten Theil seines steuerbaren Einkommens bezieht. Jedoch sind diejenigen Steuerpflichtigen von Abgabe einer Erklärung entbunden, welche in dem Steuerdistrikt, in

welchem am 1. April l. J. ihre Steuerpflicht begründet war, bereits zur Einkommensteuer veranlagt und nach dem Stande ihrer Einkommensverhältnisse am genannten Tage mit keinem höhern Steueranschlag als dem angelegten, zu besteuern sind.

### IV. Im Allgemeinen:

Gewerbs- und Einkommensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche abzugeben, wenn sie eine Steuerermäßigung ansprechen zu können glauben oder aus irgend einem besonderen Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind die Gesuche um gänzliche Entfernung aus dem Kataster, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung vorzubringen.

Druckformulare zu den Gewerbs- wie zu den Einkommensteuererklärungen nebst Anleitungen zu den letzteren werden von heute an bis zum Ablauf der obigen Tagfahrt beim Schatzungsrath unentgeltlich verabreicht.

Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswidriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 15. Juni 1893.

Der Vorsitzende des Schatzungsrathes:  
D. Steinmeyer.

## Bau eines eisernen Steges.

Die Gemeinden Stafforth und Blankenloch vergeben im Submissionswege die Lieferung und Montirung der Eisentheile für einen Steg über den Siefbach beim sog. Stafforth Wehr.

Walzeisen 365 kg,  
Schmiedeseisen 111 "  
Röhrengeländer 34 km.

Bedingungen, Vergabungsformulare und Zeichnungen liegen auf dem Rathhause zu Stafforth, sowie bei Großh. Kulturinspektion Karlsruhe zur Einsicht auf.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind längstens bis zur Submissionsöffnung

**Montag den 17. Juli,**

Morgens 9 Uhr,

an die unterzeichnete Inspektion einzusenden. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Karlsruhe, 6. Juli 1893.

Großh. Kulturinspektion.

Die Stadt Durlach läßt  
**Samstag den 15. Juli,**

Abends 6 Uhr,

im Schloßgarten:

1 Linde 1,85 cbm,  
2 Fichten zus. 1,02 cbm,  
5 Ster Brennholz und  
25 Stück Wellen

öffentlich versteigern.

Durlach, 10. Juli 1893.

Der Gemeinderath:

D. Steinmeyer.

Siegrist.

## Bekanntmachung.

[Durlach.] Während der Dauer der Pfingst-Reinigung, welche am 15. Juli beginnt, ist das Entnehmen von Wasser aus den städt. Brunnenbehältern im Hinblick auf Brandfälle verboten.

Zugleich werden Hausbesitzer und Miether aufgefordert, über diese Zeit größere Wasservorräthe für Feuersbruch bereit zu halten.  
Durlach, 12. Juli 1893.

Das Bürgermeisteramt:

D. Steinmeyer.

## Umlagen.

Die Berichtigung der ersten Hälfte wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Durlach, 10. Juli 1893.

Stadtkasse.

**Lanolin Toilette-Cream-Lanolin**  
Car. Lanolinfabrik, Martinikofeld b. Berlin.

zur Pflege der Haut  
und des Teints,  
zur Reinhaltung  
und Beseitigung  
münder Hautstellen  
und Wunden,  
zur Erhaltung  
guter Haut  
besonders bei kleinen Kindern.

Nur echt wenn  
mit dieser Schutzmarke

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blech-  
dosen à 20 und 10 Pf.

In der Einhorn-Apotheke u. in  
der Löwen-Apotheke.

## Gröbzingen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Kohlengeschäft meines Vaters in unveränderter Weise fortführen werde.

Ich empfehle:

- Sorte Rußkohlen,
- Rußschmiedekohlen,
- Fettkohlen,
- Saarstückerkohlen,
- Anthracit.

Das meinem V. Manne geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen.

Gröbzingen, 30. Juni 1893.

Friedr. Benzinger Wth.,  
Kohlenhandlung.

Beste und billigste Bezugsquelle  
für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern  
v. 20 Pf. 60 Pf., 80 Pf., 1 M. u.  
1 M. 25 Pf.; feine prima Halb-  
daunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polar-  
federn 2 M. u. 2 M. 50 Pf.; silber-  
weiße Bettfedern 3 M., 3 M.  
50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u.  
5 M.; ferner echt chinesische Ganz-  
daunen (sehr saftig) 2 M. 50 Pf.  
u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise.  
Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.  
— Etwa Nichtgefallendes wird  
frankirt bereitwillig zurückgen.  
**Pecher & Co., Herford**  
I. Westf.

Bringe mein Maß- und Reparaturgeschäft in empfehlende Erinnerung.

## Mädler.

Civil- & Militärschneider,  
Jägerstraße 3, Durlach.

Alle Sorten

## Brod- & Weissmehl

empfehlen

C. Schumacher jr.

**A. STREIT,**

Aussteuer- und Weisswaren-Versandt-Geschäft.  
Ettlinger Baumwoll-Waaren, als: Madapolams, Chiffons und  
Futterstoffe aller Art. — Niederlage der Leinenwebereien  
königl. Strafanst. Diez u. Eberbach. Preise billigst.  
Muster jederzeit gratis und franco.

**Ettlingen (Baden).**

# Fertige Herren- und Knaben-Kleider

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Grötzingen.

**Alexander Seeh,**

Sinauer & Veith Nachfolger.

Zum Ansehen  
empfiehlt:

**Fruchtbrandwein,  
Zwetschgenwasser,  
Kirschenwasser &  
Gewürze** in bester Waare  
**W. Knaus.**

Neu! Neu!

**Wein mit Malzauszug,**  
mit der goldenen Medaille prämiert,  
übertrifft alle Trester-, Hefen- und  
Kunst-Weine, so auch die geringen  
Naturweine, ist deshalb der beste,  
billigste und nahrhafteste Ernte- und  
Tisch-Wein. Preis von 20 l an 30  
u. 40 S., Medizinal-Wein 50 S.  
per Liter.

Weinfelerei von  
**J. Esterer, Rastatt.**



Kauft nur

## Thurmelin

fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart,  
weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer,  
wie Schwaben, Rissen, Wanzen,  
Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen  
und Blattläuse radikal vernichtet  
und nicht nur betäubt.

Thurmelin ist geistlich gesegnet und  
wird vor Nachahmungen gewarnt.

Thurmelin ist nur in Gläsern zu  
haben mit der weltberühmten Schutz-  
marke „Der Insektenjäger“ zu 30 S.,  
60 S. u. 1 M.; zugehörige Thurmelin-  
spritzen mit und ohne Gummi zu  
35 S. und 50 S. In Durlach  
bei F. W. Stengel.

**Lüchtige Sandformer**

bei gutem Lohn gesucht.

**Eisenwerk Gaggenau,**  
Gaggenau (Baden.)

**Jr. Heirathsmittler**

gesucht. Dff. sub C. 61.767 a an  
Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

**Für Schlosser!!**

Eine wenig gebrauchte Bohr-  
maschine ist Verhältnisse halber  
billig zu verkaufen **Karlsruhe,**  
Waldhornstraße 39, parterre.

**Dampf-Ziegelei Durlach**

offeriert feuerfeste weiße Steine,  
Normalformat, in vorzüglicher  
Waare und Feuerbeständigkeit. Auch  
ein kleiner Rest Backsteinbruch ist  
noch abzugeben.

## Allgemeine Versorgungsanstalt im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe.

Errichtet 1835.

Beruhet auf reiner Gegenseitigkeit.

Erweitert 1864.

**Abtheilung für Lebensversicherung.**

Die Anstalt wurde regierungsseitig zur Anlegung von Ründelgeldern empfohlen.  
Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß der verehrlichen Mitglieder, daß die **Dividenden**  
pro 1893 bei mir (jeweils Nachmittags 1—6 Uhr) kostenfrei erhoben werden können.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich zur Annahme von  
Lebensversicherungs-Anträgen von Mk. 1000 bis Mk. 100,000 jederzeit gerne bereit bin und bemerke noch,  
daß die **Allgemeine Versorgungs-Anstalt** in den letzten Jahren immer eine Stellung in der ersten Reihe der  
deutschen Lebensversicherungs-Anstalten hatte und die denkbar günstigsten Bestimmungen für die Versicherten  
in Wirkung sind.

Aller Gewinn wird an die Versicherten als Dividende vertheilt.  
Prospecte u. über Lebensversicherung stehen Jedermann bei mir zur Verfügung. Weitere Auskunft  
wird mündlich und brieflich, kostenfrei und gerne ertheilt.

**Die Haupt- & Bezirksagentur: Ludwig Reissner, Durlach.**

## Rastatter & Brettener Sparkochherde,

Waschmaschinen, alle Sorten Koch-, Regulir-, Kessel-Ofen u.,  
sowie Kochgeschirre & Feuergeräthe empfiehlt in größter Aus-  
wahl stets billigst

**Emil A. Schmidt,**  
Blumenstadt 5.

Gut empfohlenes bürgerliches Gasthaus.

## Hotel und Restaurant zum Bock,

Baden-Baden.

Gut möblirte Fremdenzimmer. — Pension von 4 Mk. an. —  
Mässige Preise. — Aufmerksame Bedienung. — Vorzügliche Küche. —  
Garantirt reine Weine. — Franzbräu vom Fass. — Bock-Ale in Flaschen.

**Eigenthümer: Friedrich Deuchler,**

**Baden-Baden, Lange Strasse 45.**

nächste Nähe der Post, der Promenade und der Bahn.

## Wolle! Wolle! Wolle!

kann tagtäglich nach jeder gewünschten Façon geschlumpft werden in der  
Dampf-Bettfedernreinigung-Anstalt, Rohhaar- und Wollschlumperei mit  
Motorenbetrieb. Es wäre sehr erwünscht, wenn jede Person auf ihre  
Waare warten würde.

**A. Gessler, Waldhornstraße 39, Karlsruhe.**

**Cocossaser- & Manilla-Erntestricke & Rossfabrik,**  
Senfen, Sichel, Wecksteine, Kumpfe, Senienbäume &  
Fruchtreifen, Ernterechen, Heu-, Stroh- & Düngergabeln  
empfiehlt in nur **1a. Garantiewaare** billigst  
**Carl Leussler.**

## Die Häute- & Fellschneiderei

von **Heinrich Döttinger, Durlach,**

empfiehlt sich im Ankauf sämtlicher Gattungen grüner und durrer  
Häute und Felle zu bestmöglichen Preisen.

Ge-  
gründet  
1825.

## Kölnisches Wasser

Ge-  
gründet  
1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn a. N.  
feinstes Parfüm, geprüft vom K. W. u. Gr. Bad. Medizinal-Kollegium. Von ärzt-  
lichen Autoritäten bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern**  
als unübertroffen empfohlen. In Flacons à 35 und 65 Pfg.  
Alleinverkauf für **Durlach** bei **F. W. Stengel.**

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Die unterzeichnete Bezirksverwaltung dieser ältesten und größten  
deutschen Lebensversicherungsbank erbitet sich zur Vermittlung von  
Versicherungen und zu jeder gewünschten Auskunft.

**Karlsruhe, Nowackanlage 15.**

**Ernst Wegrich.**

Betreten in **Durlach** durch Herrn

**Ferd. Friedr. Blum, Hauptstraße 81.**



**Gentner's**

## Mortéin

ist das sicherst wirkende Mittel zur  
Ausrottung von allem Ungeziefer:  
**Schwaben, Rissen, Wanzen,  
Flöhe, Fliegen, Ameisen** u.  
In Packeten à 10 u. 20 S., in Staub-  
büchsen à 20, 30 u. 50 S. zu haben:  
**Durlach: Philipp Luger, Max  
Richard, Fabrikant Karl Gentner,  
Göppingen.**

**Wohnung zu vermieten.**

Der Neuzeit entsprechende 6 bis  
7 Zimmer, Veranda, Küche, Keller,  
Waschküche und Garten (auch ge-  
nügend mit gutem Wasser versehen)  
für 500 Mk. auf 23. Juli oder  
später. Auch werden einzelne Zim-  
mer mit oder ohne Möbel ab-  
gegeben bei  
**Frau Schmeltzer am Thurmberg.**

**Gutes**

**Heu und Kleehheu**

wird fortwährend in allen Quanti-  
täten angekauft.

**G. Birkenmeier'sche  
Milchkur-Anstalt Karlsruhe,  
Kriegstraße 17.**

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im  
Anfertigen von **Schuhen** und  
**Stiefeln** aller Art zu den billigsten  
Preisen.

**Josef Stippel,**  
Herrenstraße 20.

**Eine freundliche Wohnung**

im 2. Stock, bestehend in 3 Zim-  
mern und Zugehör nebst Glas-  
abschluß, ist auf 23. Oktober  
zu vermieten

**Gröninger Straße 1a.**

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.